



Uli Eimüller (von links), IHK-Nachfolgeberater Jürgen Becker, Moderator Manfred Stockburger (Heilbronner Stimme), Maria Wirtz (TMS Unternehmensberatung Köln) und Rolf Schiller (stellv. Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Heilbronn) bei der Diskussion zur Unternehmensnachfolge im Rahmen der 1. Heilbronner Erbrechtstage. Foto: Marquart

# Auch der Notfall will geplant sein

**Jedes Jahr stehen über 1.100 Unternehmen mit rund 14.000 Arbeitsplätzen in der Region Heilbronn-Franken zur Übergabe an. Die wenigsten Unternehmer sind allerdings darauf vorbereitet.**

VON MATTHIAS MARQUART

**T**äglich sind wir mit „Schreckensmeldungen“ konfrontiert: Der Verkehrsunfall, die Gasexplosion, krankheitsbedingte Todesfälle oder „Komplettausfälle“ aufgrund von Herzinfarkten, Schlaganfällen oder vielem mehr. Doch eines bleibt bei aller mehr oder weniger großen Betroffenheit: Es trifft

„immer nur die anderen“. Selbst hat man sich kaum mit dem unangenehmen Thema auseinandergesetzt. Doch was passiert, wenn man plötzlich selbst Teil eines solchen Szenarios wird? Was passiert mit Familie und Firma, einer Existenz mit der unter Umständen viele Existenzen verbunden sind?

## Unverschuldet

Einen eindrucksvollen, nachdrücklichen und auch hoffnungsvollen Einblick kann hier Uli Eimüller geben. Seine Geschichte ist stellvertretend für viele andere: Eimüller wurde durch einen Autounfall im Urlaub als Beifahrer komplett aus seinem bis dahin „normalen“ Leben gerissen. Koma, Überleben fraglich, dann tritt „Besserung“ ein, doch „regeln“ kann er kaum etwas. Für den ehemaligen Profi-Sportler, Familienvater und erfolgreicher Unternehmer verändert sich das Leben von jetzt auf nachher – und mit ihm das seiner Familie.

## Vorsorgen

Doch damit nicht genug: An Eimüller hing die Existenz seines Unternehmens. Nun war da nicht nur die Sorge der Frau, Kinder und Verwandten, nein, es ging für alle auch darum die Firma zu erhalten und so die Existenz zu

### Wichtige Fragen, die sich Unternehmer stellen sollten:

- Wurden Handlungsvollmachten (beispielsweise General- und Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung) erteilt?
- Sind in den Bereichen Güterrecht, Erbrecht und Gesellschaftsrecht die entsprechenden Regelungen getroffen worden?
- Ist auch im Notfall ein schneller Zugriff auf die geordneten Dokumente und Passwörter möglich (zum Beispiel Bankvollmacht, Schlüssel- und Versicherungsverzeichnis)?
- Bei minderjährigen Kindern sind zudem Sorgerechtsverfügungen zu beachten. Wenn zum Beispiel beide Eltern bei einem Unfall tödlich verunglücken, dann sind nicht automatisch die Paten als Ersatzeltern eingesetzt. Um hier eine gewisse Vorsorge zu treffen, ist es ratsam eine Sorgerechtsverfügung schriftlich zu fixieren.

### Kontakt

Jürgen Becker  
IHK-Berater Unternehmensnachfolge  
Telefon 07131 9677-316  
E-Mail juergen.becker@heilbronn.ihk.de

sichern. Doch einen „Notfallplan“ gab es nicht. Eimüller: „Ich war fast ein Jahr ‚weg‘ und meine Frau musste alles managen – für sie war das alles andere als einfach.“ Eimüller, heute an den Rollstuhl gefesselt, hat sein Leben neu geregelt. Der Kopf des weltweit anerkannten ATP-Challenge Turniers Heilbronn Open redet offen darüber, heute „alles anders zu machen“. Uli Eimüller: „Hätten damals Vollmachten, ein ‚Notfallplan‘ oder dergleichen existiert – meiner Familie wäre viel erspart geblieben. Ich kann nur jedem raten rechtzeitig dafür zu sorgen.“

### Das Thema Nachfolge ist „vielfältig“

Und IHK-Nachfolgeberater Jürgen Becker bestätigt: „Als Nachfolgemoderator bin ich hauptsächlich damit beschäftigt, vielen mittelständischen Unternehmen, bei denen der Generationswechsel ein aktuelles Thema ist, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.“

So stehen allein in Baden-Württemberg jährlich rund 11.000 Unternehmen mit ca. 140.000 Mitarbeitern zur Übergabe an. Davon entfallen circa zehn Prozent auf die Region Heilbronn-Franken. Doch die Notfallplanung wird dabei meist nicht beachtet. Becker: „Dabei sollten sich Unternehmer, egal welcher Altersgruppe, einige wichtige Fragen stellen (siehe Kasten, Seite 28).“

„Die Praxis zeigt, dass die Notwendigkeit die Nachfolge zu regeln im Unternehmen häufig zu spät erkannt oder eine Regelung zumindest immer wieder aufgeschoben wird. Hinzu kommt, dass die Regelung der Nachfolge bis zu fünf Jahre in Anspruch nehmen kann“, fügt Jürgen Becker hinzu. Und Notfallpläne sind bei den meisten Unternehmen leider immer noch eine Seltenheit obwohl dadurch oftmals in schwierigen Situationen allen Angehörigen geholfen und noch mehr Unheil vermieden werden kann.

### Moderatorenkonzept

Zur Sicherung der Unternehmensnachfolge hat die IHK Heilbronn-Franken das sogenannte Moderatorenkonzept entwickelt, das in das vom Land Baden-Württemberg aufgelegte 12-Punkte-Programm zur Sicherung der Unternehmensnachfolge aufgenommen worden ist. Unterstützt wird das Konzept durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Ziel ist es, dem Übergeber frühstmöglich die Unterstützung durch einen fachlich qualifizierten Ansprechpartner und Moderator anzubieten, der in allen Phasen der Betriebsübergabe zur Verfügung steht. Auch die sogenannte „Notfallplanung“ ist Teil dieses Konzepts. Vertraulichkeit und Diskretion sind hierbei eine Selbstverständlichkeit.



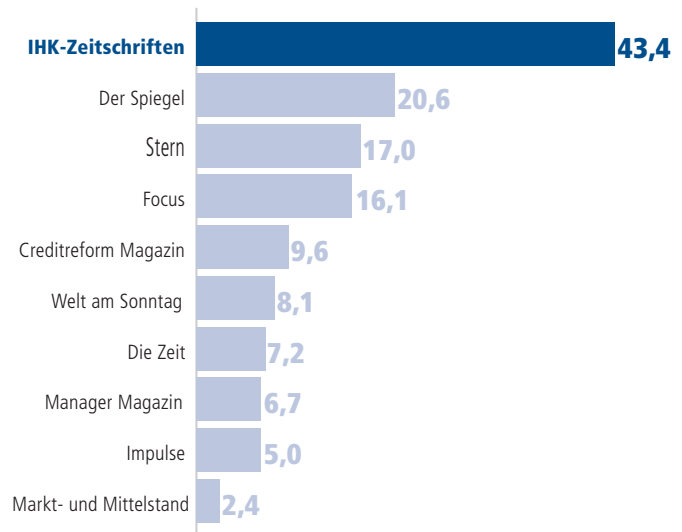
Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT



Treffen Sie Ihre B2B-Zielgruppe:

# Reichweitsieg der IHK-Zeitschriften

### Die Reichweiten im Mittelstand (in Prozent)



Die Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2012 beweist: Mit den IHK-Zeitschriften erreichen Sie mit Abstand die meisten mittelständischen Firmenlenker in Deutschland.

**Das sind 1,47 Millionen Leser pro Ausgabe.**

Weitere Informationen:

► [www.ihkzeitschriften.de](http://www.ihkzeitschriften.de) ► [www.entscheider-mittelstand.de](http://www.entscheider-mittelstand.de)

IHK-Zeitschriften eG

IHK